

Neues Sportkonzept am Felix-Klein-Gymnasium

Sportlich, sportlicher, SpoTa

Schon vor längerer Zeit gab es die Vorstellung eines neuen Sportkonzeptes am Felix-Klein-Gymnasium (FKG). Jetzt ist aus der Fiktion Realität geworden, die Idee hat einen Namen bekommen, das Konzept einen Inhalt. SpoTa – abgekürzt von „Sporttalente“ – schlägt bereits im ersten Anlauf große Wellen und zeigt: Göttingens Schüler wollen sich bewegen.



Foto: Sven Pfortner

■ FKG-Sportlehrerin Ines Graeber bespricht mit ihren SpoTa-Schülern den Ablauf der Abenteuersportstunde

„Die Jugend macht immer weniger Sport“, „Zunehmend mehr Kinder mit Übergewicht“... – Schlagzeilen, die uns tagtäglich in den Medien begegnen. Auf die Schüler des FKG treffen solche Entwicklungen eher nicht zu. Freiwillig haben sich 60(!) von 150 Schülern der 5. Klassen dieser Schule für das zusätzliche Sporttreiben an Nachmittagen entschieden. Gerechnet hatten die Verantwortlichen mit etwa 20 Anmeldungen. Und nachdem die ersten Einheiten bereits gemeistert worden sind, hat sich das Interesse sogar noch vermehrt. Nach Verstreichen der Anmeldefrist gab es noch etliche zusätzliche Anfragen.

Sportliche Infrastruktur

Doch was steckt eigentlich genau hinter SpoTa? – Das Konzept entwickelt haben die beiden Sportlehrer Ines Graeber und

Hans Schoen. Sie wollen die ideale Lage der Schule nutzen, gute Sportler besonders fördern und ihnen die Möglichkeit zur Etablierung im Leistungssport bieten. Die Idee hat sich aus der sportlichen Infrastruktur des Gymnasiums entwickelt. Mit zwei Dreifach-Sporthallen, dem Gymnastik- und Kraftraum sowie der Nähe zu Jahnstadion, Kiessee und Badeparadies Eiswiese ist die Schule bestens ausgestattet und liegt zugleich im Zentrum des Göttinger Sports.

Einstieg in der Klassenstufe 5

Der Einstieg in diese Profilierung erfolgt in der Klassenstufe 5 – und grundsätzlich können alle am Sport interessierten Schüler teilnehmen. Auch, wer sich bereits für einen Schwerpunkt am FKG entschieden hat, z.B. für die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

oder den bilingualen Unterricht, kann die SpoTa-Ausrichtung in Kombination wählen. Der Inhalt: Sportarten übergreifendes Grundlagentraining. Ines Graeber und Hans Schoen schulen die bewegungsbegeisterten Kinder in Koordination, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit. Dabei haben Einheiten wie „Abenteuersport“ ebenso ihren Platz wie die Blöcke „Staffeln“ oder „Laufschule“. Der Wechsel der Einheiten ist relativ hoch, da allen Kindern, die ja aus verschiedensten Sportarten kommen, etwas geboten werden soll. Zudem sollen den Teilnehmern allgemeine Trainingsprinzipien nahe gebracht werden, später dann auch Rahmenpläne, nach denen sie eigenständig trainieren können.

Ein großer Vorteil, der sich aus diesem Konzept ergibt ist, dass alle Teilnehmer

in ihrem Klassenverband verbleiben. Anders als in einem reinen Sportgymnasium findet hier das Training Klassen übergreifend statt. Zwar ist die Teilnahme an der Sport AG für ein Jahr verbindlich, aber danach könnte jeder aussteigen, z.B. wenn der Schüler feststellt, dass ihm die zeitliche oder sportliche Belastung zu groß ist. Durch den Klassenverband entstehen beim Ausstieg für den Schüler also keine Nachteile, er kann weiterhin in seinem gewohnten Umfeld zur Schule gehen.

Sportliche Vielfalt

In der 6. Klasse baut der Inhalt auf der Thematik der vorherigen Jahrgangsstufe auf. Den Sporttalenten soll über zwei Jahre sportliche Vielfalt geboten werden, außerdem Grundlagen, die für sämtliche Sportarten von Bedeutung sind. Auch wenn einem Schwimmer ein Wurftraining zunächst vielleicht unnötig vorkommt – im Nachhinein wird ihm die breit gefächerte Ausbildung zugute kommen. Im Alter von 12 bis 13 Jahren, also in der 7. und 8. Klasse, soll dann schließlich die Spezialisierung einsetzen. Schüler, die dann noch zielstrebig an einer Sportart interessiert sind und die intensiven Leistungssport auf D-Kaderniveau des Landeskaders betreiben, würden individuelle Trainingszeiten bekommen. Ein bis zwei Wochenstunden im Vormittagsbereich könnten solche Sportler vom Unterricht frei gestellt werden, um z.B. Intensivtraining im Verein oder eigenständiges Ausdauertraining zu absolvieren – so dass die zum Teil notwendigen doppelten täglichen Belastungsreize gesetzt werden können, für die sonst möglicherweise keine Zeit mehr bliebe. Das FKG baut dabei auf eine gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen. „Wir hoffen auch auf das Interesse der Vereine und sind im konkreten Fall auf ihre Mitarbeit angewiesen. Nach der Einstiegsphase werden wir auf die Vereine zugehen. Vereinstrainer könnten diese zusätzlichen Einheiten übernehmen und damit ihren eigenen Nachwuchs fördern“, erläutern die beiden Sportlehrer.

Der versäumte Unterricht muss natürlich nachgearbeitet werden, wobei im Einzelfall auch Nachholunterricht, z.B.

durch Oberstufenschüler, organisiert werden kann. Generell zeigt sich aber, dass Leistungssportler eine besonders ausgeprägte Disziplin mit sich bringen, die sich auch positiv auf die Nachbereitung von Unterrichtsstoff auswirkt, so dass es nur in seltenen Fällen zu schulischen Defiziten kommen kann.

Sehr gute Resonanz

In den höheren Klassenstufen ist das SpoTa-Konzept bisher so angedacht, dass die Schüler Sport als Schwerpunktfach belegen können. Die Koordination von Trainingsterminen, Wettkampffahrten und Kaderveranstaltungen soll individuell koordiniert werden. Bis dahin werden aber noch einige Jahre vergehen, das Konzept muss sich erst entwickeln. Noch sind keine Prognosen möglich, wie viele Sporttalente durch SpoTa entdeckt

werden und welche Möglichkeiten für diese in der Zukunft geschaffen werden müssen. Fest steht aber, dass diejenigen, die in einen Landeskader kommen, in Zukunft die bestmögliche Unterstützung beim FKG haben werden.

SpoTa ist somit eine äußerst attraktive Idee, die gut durchdacht ist und wertvolle Früchte tragen kann. Sollte der Boom der Neuanfänge auch in den künftigen Jahrgängen anhalten, muss jedoch die Organisation wohl etwas verschärft werden. Bedenkt man, dass im nächsten Jahr eventuell wieder 60 Schüler daran teilnehmen wollen, müssten schon für 120 „SpoTalinge“ Trainingszeiten gefunden werden. Die Entwicklung ist jedoch äußerst positiv anzusehen. Göttingen bewegt sich!

Monika Schaaf



Foto: Swen Pförtner

■ Abenteuersprung nach dem Erklimmen der „Gletscherspalte“